



© T. Zuna-Kratky

Die untere March bei Markthof nach den Renaturierungsmaßnahmen

Karin Chladek

Renaturierung der Unteren Marchauen

Seit 50 Jahren ist der WWF offiziell an der Unteren March präsent. So lange schon besteht das Naturreservat bei Marchegg, das er 1971 erwarb. Die ursprünglich für Mai 2021 angesetzten Feierlichkeiten können aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht zeitgerecht stattfinden, sie wurden verschoben.

LIFE+-Projekt

Schon in den letzten Jahren (konkret von Oktober 2011 bis Oktober 2019) wurden umfangreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Naturnähe des Flusslaufs an der unteren March initiiert und als LIFE+-Projekt von WWF Österreich, viadonau und dem Niederösterreichischen Fischereiverband durchgeführt. Konkret fanden auf einer Länge von elf Kilometern wasserbauliche Renaturierungsmaßnahmen statt. Sieben neue Seitenarme wurden hergestellt, sieben neue Inseln im Flussbett der March konnten so entstehen, rund 18 Hektar (ha) natürliche Brenndolden-Auwiesen wurden gesichert, wie ebenso etwa 21 ha episodisch wasserführende Augewässer. Vom Life+-Projekt profitieren mindestens sieben europaweit gefährdete Lebensräume wie Schlammfluren, Brenndolden-Auenwiesen oder Eichen-Ulmen-Eschenauen, 15 Arten der Vogelschutzrichtlinie wie Seeadler, Wachtelkönig oder Eisvogel, weiters elf Arten der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie wie Rotbauchunke, Schlammpeitzger oder Flussmuschel.

Das Budget betrug 3,5 Mio. Euro, davon kamen 50 % von der Europäischen Union. Zu den finanziellen Unterstützern gehörten weiters das Amt der NÖ-Landesregierung sowie das heutige Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

Höchste Zeit für Verbesserungen

Höchste Zeit, denn die March, Österreichs einziger naturnaher Tieflandfluss pannonischer Prägung, wurde in den vergangenen Jahrzehnten nicht gut behandelt: Die Regulierungs- und forstlichen Intensivierungsmaßnahmen im vergangenen 20. Jahrhundert haben den ökologischen Zustand des Flusslebensraumes stark verschlechtert. Alle Nebenarme wurden abgeschnitten, der Flusslauf begradigt und so um elf Kilometer verkürzt. 75 Prozent der Ufer sind heute mit Wasserbausteinen hart verbaut.

Dramatische Folgen hatte dies z.B. für den Fischbestand: Er lag bei Beginn des Projekts bei nicht einmal 10 Prozent des geschätzten ursprünglichen Bestandes. In den neuen Nebenarmen gibt es wieder geschützte Laichplätze und so steigt die Zahl der Jungfische an, was den NÖ Landesfischereimeister Karl Gravogl freut: „Mit der Wieder-Anbindung der Seitenarme an die March können die Fische wieder vom Hauptfluss in die Nebenarme zum Laichen wandern. Das schafft wieder mehr natürlichen Lebensraum und stärkt die Fischpopulation.“

Fluss-Anbindung und Konik-Pferde

Im Zuge des erwähnten LIFE+-Projekts wurden die Unteren Marchauen bei Angern, Zwerndorf, Baumgarten, Marchegg und Markthof (Engelhartstetten) insofern erfolgreich renaturiert, als Nebengewässer wieder angeschlossen, eine Ganzjahresbeweidung sichergestellt sowie Ackerflächen wieder in typische Auen-Mähwiesen umgewandelt wurden. Am bekanntesten und auch für Laien am auffälligsten sind die Koniks, halbwilde Pferde, die im Auen-Reservat des WWF in Marchegg weiden. Die ersten Koniks kamen 2015, inzwischen wuchs die Herde auf 19



© K. Chladek

Konikpferde im WWF-Reservat in Marchegg.

erwachsene Tiere sowie deren Fohlen an. Insgesamt stehen den Pferden 76 ha Wald-, Grünland- und Gewässerfläche zur Verfügung. Temporär ergänzt wurde der Weidetierbestand mit Rindern und Wasserbüffeln. „Die Koniks im WWF-Auenreservat Marchegg sind natürliche Landschaftsgestalter und eine echte Attraktion für Besucherinnen und Besucher geworden“, meint Michael Stelzhammer, der Projektleiter des WWF Österreich. Warum sollten die Wiesen kurzgehalten werden? „Damit Insekten offene Sandböden finden und Insekten- oder Kleintierjäger wie der Wiedehopf, der Neuntöter, aber auch Weißstörche genug Nahrung ergattern“.

Offiziell sind die Ziele des LIFE+-Projekts „die weitreichende Wiederherstellung einer naturnahen Flussdynamik in den Unteren March-Auen, die Extensivierung der Bewirtschaftung sowie gezielte Maßnahmen der Bestandssicherung für gefährdete Arten“.

Sicherung der Marchnatur auf Dauer?

Ob dieses große Ziel, die Sicherung der March mit ihren vielfältigen Lebensräumen für künftige Generationen, auf Dauer erreicht werden kann, wird sich erst während der nächsten Jahre zeigen. Ein Knackpunkt ist sicher die aktuelle klimatische Veränderung und deren Auswirkung auf die Hochwässer. Betont wurde etwa vom Projektleiter der viadonau Franz Steiner, es sei „wichtig, Flüssen wieder Raum für freie Entfaltung zu geben.“ Insbesondere die Wasserversorgung der Au in trockenen Sommern durch neue Nebenarme und Flussinseln erscheint im Licht des so genannten Klimawandels nicht nur für Arten wie die Flussmuschel oder den Gewöhnlichen Schlammling als essenziell“.

Erste positive Effekte

Das Ende Oktober 2019 abgeschlossene LIFE-Projekt zeigt schon positive Effekte, wie das Monitoring durch den damit beauftragten Biologen Thomas Zuna-Kratky zeigt.

Es gibt mehr Käfer (u. a. seltene Dung-Käfer), eine deutliche Stärkung der Flusseeeschwalbenkolonie in Zwerndorf, mehr Arten und Individuen bei Heu- und Fangschrecken. Positiv entwickelten sich auch die Fischdichten, schreibt Zuna-Kratky. Die Individuenzahlen in den untersuchten Gewässern stiegen um teils mehr als das Dreifache an. Bei den Pflanzen konnte der Biologe zwei sehr seltene Klee-Arten finden, wie ebenso die in Österreich nur an der March vorkommende Hügel-Nelke.

Die gebietstypischen Brenndoldenwiesen wurden gesichert und restauriert. Zwar konnten aufgrund der gestiegenen Grundstückspreise nicht wie geplant alle 15 ha an der Langen Luss bei Marchegg gekauft werden, dafür wurde zusätzlich auf etwa 4 ha eine Saatgutmischung aus über 100 standorttypischen Arten ausgebracht. Dazu kam Mähgut aus direkt angrenzenden Wiesen.

In Zukunft werden durch ein Monitoring sicher weitere Verbesserungen nachgewiesen werden können, braucht doch ein Flusssystem zur Entfaltung vor allem eines: Zeit.

Website mit umfangreicher Video-Dokumentation: www.life-march.at

KOMMENTAR

Ein gutes Projekt. Allerdings erscheinen 3,5 Mio. Euro für Umweltverbesserungen über einen Zeitraum von acht Jahren angesichts der Profite (vor allem, aber nicht nur der Agrarindustrie), die in den letzten Jahrzehnten aus massiver Umweltzerstörung gezogen wurden, nicht gerade üppig. Man muss sich vor Augen halten, wie viele Leute und deren Arbeit mit diesem Geld finanziert worden sind. Dazu kommen die Anschaffung und Erhaltung der Koniks, das Monitoring u.s.w. Die Projektpartner haben großes Engagement unter Beweis gestellt. Aber was es bräuchte, ist ein Mehr an solchen Projekten, und nicht nur an der March. Mehr Geld, mehr involvierte Menschen, mehr Wertschätzung von Natur durch Gesellschaft und Politik.

Karin Chladek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [2021_2](#)

Autor(en)/Author(s): Chladek Karin

Artikel/Article: [Renaturierung der Unteren Marchauen 9-10](#)